

# Wiederansiedlungsprojekt Habichtskauz Nordbayern

## Tätigkeitsbericht 2017



VLAB (Verein für Landschaftspflege  
und Artenschutz in Bayern e.V.)

Erstellt von

Michaela Domeyer & Johannes Bradtka

Erbendorf, Januar 2018

MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH:



## Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	3
<b>Zentrale Informationsveranstaltung</b> .....	3
<b>Künstliche Nisthilfen</b> .....	4
<b>Auswilderungsvoliere</b> .....	5
<b>Monitoring</b> .....	7
<b>Verbesserung der Habitate</b> .....	8
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	9
<b>Stand der Mitarbeiter/Innen</b> .....	10
<b>Arbeitsplan 2018</b> .....	10
<b>Dank</b> .....	11

## Einleitung

Die Planungen zur Wiedereinbürgerung des Habichtskauzes begannen im August 2015. Hierbei wurden insbesondere seine Aussterbeursachen, eine jährlich kontinuierliche Verfügbarkeit von Jungeulen zur Auswilderung, die Beschaffenheit und Eignung des Gebietes, eine mittelfristig gesicherte Finanzierung, die begleitende Projektberatung durch Experten, und die Bereitschaft seitens privater, kommunaler und staatlicher Waldbesitzer, sich an dem Projekt zu beteiligen, geprüft und beurteilt. Im Anschluss daran wurde ein detailliertes Wiedereinbürgerungskonzept erstellt und der örtlich und sachlich zuständigen Regierung der Oberpfalz mit der Bitte um Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Am 19.01.2016 erteilte diese, nach Abstimmung mit der höheren Naturschutzbehörde und unter Einschaltung des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, die naturschutzrechtliche Genehmigung für die Wiedereinbürgerung.

In folgendem Bericht wird ein Überblick über den Beginn des praktischen Projektteiles und über die Tätigkeiten im Jahr 2017, einschließlich eines Arbeitsplans für 2018, vorgelegt.

## Zentrale Informationsveranstaltung



**Abbildung 1:** von links Ferdinand Baer (fachlicher Leiter der LBV-Vogelstation Regenstein), Andreas Ebert (Zentrale Bayerische Staatsforsten), Johannes Bradtka und Andreas Schmiedinger (VLAB), Michael Mickisch (Landesvorsitzender Bayern des Deutschen Falkenorden. Bild © R. Wellenhöfer)

Am 18. November 2016 wurde in Friedenfels eine zentrale öffentliche Informationsveranstaltung zum Start des Projektes durchgeführt. Neben Interessierten waren folgende Vertreter von Fachbehörden, Institutionen sowie der Waldbesitzer und Waldbewirtschafter anwesend:

- Naturpark Steinwald
- Naturpark Fichtelgebirge
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weiden
- Forstbetrieb Waldsassen der Bayerischen Staatsforsten
- Forstbetrieb Schnaittenbach der Bayerischen Staatsforsten
- Zentrale der Bayerischen Staatsforsten
- Forstrevier Fuchsmühl der Stadt Augsburg
- Güterverwaltung Friedenfels
- Bayerischer Bauernverband
- Bayerischer Jagdverband
- Deutscher Falkenorden (DFO)
- Landesbund für Vogelschutz (LBV)
- DER NEUE TAG (Presse)
- Bayerischer Rundfunk

## Künstliche Nisthilfen

### Bau von Brutkästen

Zur Beschleunigung des Bruterfolges und als Übergang, bis genügend natürliche Bruträume in älteren hohlen Bäumen bereit stehen, wurden insgesamt 70 Brutkästen gebaut. Davon 40 Stück in einer Werkstatt für behinderte Menschen im oberfränkischen Marktredwitz. 30 Kästen ließ der Forstbetrieb Fichtelberg in seiner Lehrlingswerkstatt in Eigenregie fertigen. Die Brutkästen wurden in einem Betriebsgebäude der Güterverwaltung Friedenfels zwischengelagert und mit ca. 8 Liter Holzmulm, zur späteren Eiablage, aufgefüllt.



*Abbildung 2: Bereit zum Abtransport. Frisch gebaute Brutkästen für den Habichtskauz. Bild © A. Schmiedinger*

### Installation der Brutkästen

Die Brutkästen wurden an geeigneten Standorten in den Forstbetrieben Waldsassen, Schnaittenbach, Fichtelberg, der Güterverwaltung Friedenfels und der Stadt Augsburg von zwei bis drei Hilfskräften installiert und mit einem GPS-Gerät zur Dokumentation und späteren Kontrolle erfasst. Bei der Standortwahl mussten folgende Mindestvoraussetzungen, basierend auf den Erfahrungen eines ähnlichen Wiederansiedlungsprojektes in Österreich, beachtet werden:

- störungsarme Südwest, Süd bis Südost exponierte, nicht zu steile Lage,
- locker bestockter älterer Waldbestand,
- wenig Naturverjüngung und keine Zäune im Umfeld,
- Kasten in 5 bis 6 m Höhe,
- Einflugloch in Richtung Südosten auf eine größere Bestandslücke (Wiese, Kahlfläche) ausgerichtet,
- Wasser im Umfeld (Tümpel, Moor...),
- Mindestabstand zu Uhu-Horsten 2 km,
- nicht in unmittelbarer Nähe zu Fortstraßen, Wanderwegen oder Erholungseinrichtungen.



*Abbildung 3: Zeitaufwendige Installation eines Brutkastens im Forstbetrieb Fichtelberg. Bild © M. Hertel*

## Auswilderungsvoliere



*Abbildung 4: Junge Habichtskäuze in ihrer Eingewöhnungs-Voliere im Naturpark Steinwald. Bild © VLAB*

### Bau einer Voliere

In den Monaten April und Mai wurde in Eigenregie eine 30 qm große und rund 3,5 Meter hohe Auswilderungsvoliere im östlichen Steinwald in südöstlicher Exposition gebaut. Sie bietet Platz für maximal sechs Jungeulen. Je nach Tageszeit herrschen unterschiedliche Belichtungsstadien vor. Die Tiere erhalten in den Vormittagsstunden ausreichend Wärme und Licht und werden in den Nachmittagsstunden vor direkter Sonneneinstrahlung und Hitze geschützt. Rund 20% der Fläche sind mit einem Seitenschutz versehen und überdacht. Das engmaschige Drahtgeflecht steht unter Strom und bietet einen effektiven Marderschutz. Im Zentrum der Voliere befindet sich eine flache geräumige Tränke, die täglich mit frischem Wasser aufgefüllt wird. In der Voliere stehen ausreichend hölzerne Sitzstangen unterschiedlichster Dimension als Sitzgelegenheit und zur gesunden Entwicklung der Füße und Krallen zur

Verfügung. Um ein Eindringen von Schwarzwild in die Voliere zu verhindern, ist ein Elektrozaun außerhalb der Voliere installiert. Für die Einhaltung tierschutzrechtlicher Bestimmungen in der Voliere musste ein Sachkundiger bestellt und dem Landratsamt genannt werden. Unmittelbar nach Fertigstellung der Voliere erfolgte eine tierschutzrechtliche Prüfung der Anlage durch das Landratsamt Tirschenreuth. Zeitgleich mit Baubeginn wurde ein „Mäuseburg“ <http://faszinationjagd.de/bau-einer-maeuseburg/> in der Voliere angelegt. In deren Umfeld hatten die jungen Habichtskäuze Gelegenheit, die Jagd auf ihre Hauptbeute einzuüben. Die Voliere wird von zwei Wildkameras überwacht.

### Eingewöhnung der Jungeulen

Am 28. Juni wurden im Nationalpark Bayerischer Wald und im Opel-Zoo in Kronberg/Taunus sechs Habichtskauz-Ästlinge, vier weibliche und zwei männliche Tiere, in Empfang genommen und zeitgleich in die Auswilderungs-Voliere im Naturpark Steinwald transportiert. Vor der Übernahme wurden die Eulen tierärztlich untersucht, entwurmt und desinfiziert. Die beiden Tiere aus dem Gehege des Nationalparks waren bei Übergabe beringt, die vier Käuze des Opel-Zoos auf Anordnung des Regierungspräsidiums Darmstadt gechippt. Die Fütterung (keine Handfütterung!) erfolgte täglich mit ca. 170 –180 Gramm toten Mäusen je Kauz und frischem Wasser. Gelegentlich wurden tote Eintagsküken zugefüttert. Während des gesamten Zeitraumes in der Eingewöhnungsvoliere wurde größter Wert auf einen möglichst geringen Kontakt der Tiere mit Menschen gelegt, um eine Prägung zu verhindern. Zahlreiche Anfrage für Fototermine oder die Besichtigung der Voliere mussten abgelehnt werden.

### Auswilderung

Nach einer rund vierwöchigen Eingewöhnungszeit öffnete der Volieren-Betreuer am 24. Juli die Ausflugsluke bei beginnender Dämmerung. Eine vorher stattgefundenen Inaugenscheinnahme durch den bestellten Sachkundigen ergab, dass das Federkleid der Habichtskäuze vollständig ausgebildet, die Augen klar und gesund und die Krallen zur Jagd gut ausgebildet waren. Alle sechs Jungeulen waren voll flugfähig und in guter Kondition.



Abbildung 5: Habichtskauz auf Futtertisch vor der Voliere. Bild © VLAB

Während der rund vierwöchigen Eingewöhnungszeit in der Voliere erlernten sie die Jagd auf lebende Mäuse in der extra dafür gebauten Mäuseburg. Die Tiere waren auf ein Überleben in freier Natur vorbereitet. Nach der Auswilderung kehrten die Jungeulen in der Dämmerung und bei Nacht unregelmäßig über einen Zeitraum von ca. vier Wochen an die Voliere zurück. Auf einem davor errichteten Futtertisch wurde den Tieren regelmäßig Futter (Mäuse) angeboten.

## Monitoring



Abbildung 6: Fotos, aufgenommen bei zufälligen Beobachtungen von Jungkäuzen nach der Auswilderung. Bild © VLAB

Ein Monitoring der ausgewilderten Habichtskäuze war im Jahr 2017 nicht geplant und findet erst 2018 statt. Durch verlässliche Forstmitarbeiter und Jäger vor Ort wurden uns folgende zufälligen Sichtbeobachtungen und akustische Wahrnehmungen der ausgewilderten Käuze gemeldet:

Datum	Art	Beleg	Entfernung zur Eingewöhnungsvoliere	Ort
03. August	Beobachtung	--	6 km	Wald südwestlich Großbüchlberg
01. September	Beobachtung	Foto	3 km	Wald bei Güttern
10. September	Beobachtung	Foto	3,5 km	Waldrand bei Fuchsmühl
22. September	Beobachtung	Foto	4,3 km	Voitenthauer Wald
15. Oktober	Ruf	--	4,7 km	Kleiner Teichelberg
01. Dezember	Beobachtung	--	10,9 km	Waldstück südlich Erbendorf
02. Dezember	Beobachtung	--	11,8 km	Wiese bei Eppenhof, südwestlich Erbendorf

Leider erhielten wir auch über zwei schwer verletzte Jungkäuze Kenntnis:

Datum	Verletzung	Maßnahme	Entfernung zur Eingewöhnungsvoliere	Ort
26. August	Trümmerbruch rechter Oberarm	OP Vogelklinik Oberschleißheim bei München	28,8 km	Bärnau, neben Straße kurz vor Grenzübergang zu Tschechien
01. Oktober	Offener Bruch rechter Oberarm	euthanasiert durch Tierarzt	10,8 km	Waldinnenrand östlich Sassenhof an B22

Die Operation des bei Bärnau verunglückten Jungkauzes verlief positiv. Er befindet sich momentan in der Vogelstation Regenstau des LBV und soll später als Zuchttier für das Projekt dienen. Der bei Sassenhof gefundene Kauz musste auf Grund seiner schweren Verletzungen durch einen Tierarzt eingeschläfert werden.

## Verbesserung der Habitate

Zur Verbesserung der bestehenden und zur Schaffung neuer Habitate für den Habichtskauz wurden intensive Gespräche mit den Waldbewirtschaftern der privaten und öffentlich-rechtlichen Wälder geführt. Es wurde vereinbart, den Anteil an stehendem starkem Totholz kontinuierlich zu steigern und kleinere Windwurf- und Borkenkäferflächen im Wald nicht aufzuforsten, sondern als Sukzessionsflächen zu belassen. Am 15. Februar wurden im Forstbetrieb Fichtelberg und am 04. April im Forstbetrieb Waldsassen Betriebs- und Forstrevierleiter sowie Forstwirtschaftsmeister ausführlich über das Projekt informiert. Die Lebensweise des Habichtskauzes und die dafür zwingend notwendigen Habitate wurden detailliert erörtert und Fragen beantwortet.

Folgende für den Habichtskauz und zahlreiche andere Arten relevante Biotope wurden im Jahr 2017 verbessert bzw. neu geschaffen:

- Auf einer Gesamtfläche von 6 Hektar wurden im Revier Hessenreuth (Forstbetrieb Schnaittenbach) der jährliche Umbruch und die Neuansaat von Wildäckern eingestellt und in Dauergrünland umgewandelt. Sie werden künftig extensiv und frei von Herbiziden bewirtschaftet.
- Im Forstrevier Fuchsmühl der Stadt Augsburg erfolgt eine extensive Mahd und Bewirtschaftung der zahlreichen Waldwiesen auf Basalt und Granit. Es wurde begonnen, die Wiesenränder mit standortgerechten Laubbäumen und Sträuchern einzusäumen. Die neu geschaffenen Landschaftsstrukturen bieten dadurch dem Habichtskauz ideale Jagdhabitats und verbessern die Diversität vieler weiterer Artengruppen (Vögel, Insekten, Phanerogamen, Kleinsäuger).
- In Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth und der zuständigen Naturschutzbehörde wurden 2017 im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald) rund 200 Biotopbäume für den Habichtskauz gesichert. Das Programm soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.



## Öffentlichkeitsarbeit



Abbildung 7: Filmteam des WDR im Nationalpark Bayerischer Wald. Bild © VLAB

Das Wiedereinbürgerungsprojekt stieß auf ein unerwartet großes mediales Interesse. Rund 60 Tages- und Wochenzeitungen, online-Redaktionen, Internet-Portale, sowie Rundfunk- und Fernsehsender berichteten bundesweit darüber.

Hier einige Beispiele:

Deutschlandfunk	Kölner Stadtanzeiger	Münchner Merkur	Arcor online	Bayerische Staatszeitung
Bayerischer Rundfunk	Süddeutsche Zeitung	Münchner Abendzeitung	Harzkurier	Westfälische Rundschau
Westdeutscher Rundfunk	WELT online	Westdeutsche Zeitung	Stuttgarter Zeitung	TAG24
Hitradio RTL Sachsen	Passauer Neue Presse	YAHOO Nachrichten	Braunschweiger Zeitung	Haller Kreisblatt
Radio Ramasuri	Frankfurter Neue Presse	Greenpeace Magazin	General-Anzeiger Bonn	Mittelbayerische Zeitung
Berliner Morgenpost	ZEIT online	Schwarzwälder Bote	Lübecker Nachrichten	Rhein Zeitung
Hamburger Abendblatt	Focus online	Lippstädter Zeitung	Deutsches Jagdportal	Traunsteiner Tagblatt
Mainpost	Nordbayerischer Kurier	Frankenpost	Der Neue Tag	Stern
Ostsee-Zeitung	Pforzheimer Zeitung	Nordwest Zeitung online	Lausitzer Zeitung	Kölnische Rundschau
Schwäbische Zeitung	Aachener Zeitung	T-Online News	Ruhr Nachrichten	Bocholter Borkener Volksblatt
Main-Echo	Osnabrücker Zeitung	3sat	KIKA	ARD

Das WDR Kinder- und Jugendprogramm „Neuneinhalb“ produzierte einen Kurzfilm über den Habichtskauz im Bayerischen Wald, in dem auch die Abholung der Tiere gezeigt wurde. Der Film wurde im Hauptprogramm der ARD und in allen Landesanstalten, ARTE, 3sat und KiKA, ein öffentlich-rechtlicher Fernsehkanal von ARD und ZDF für Kinder und Jugendliche, mehrmals ausgestrahlt und ist fünf Jahre lang als Podcast abrufbar:

<https://www1.wdr.de/kinder/tv/neuneinhalb/sendungen/rueckschau/2017/sendung-bedrohte-eulen-die-rueckkehr-der-habichtskaeuze100.html>

Auf der Webseite des VLAB und in den sozialen Medien (Facebook, Google Plus) berichteten wir kontinuierlich über den jeweiligen Stand des Projekts. Folgende Rubrik mit allgemeinen Informationen zum Wiederansiedlungsprojekt wurde eingerichtet:

<https://www.landschaft-artenschutz.de/habichtskauz-projekt/>

## Stand der Mitarbeiter/Innen

Der Stand aktiver Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Projekt lag im Jahr 2017 bei 16 Personen (vierzehn ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen, ein hauptamtlicher Mitarbeiter, eine Praktikantin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg).

Für ornithologische Fachfragen standen PROF. DR. JÖRG MÜLLER vom Nationalpark Bayerischer Wald und FERDINAND BAER (DFO/LBV) zur Verfügung. Wir verfügen über einen Tierarzt vor Ort. Dieser ist Vereinsmitglied und ein schnell erreichbarer Ansprechpartner für akute tiermedizinische Belange. Einzelne Arbeiten, wie das teilweise Aufhängen von Brutkästen, wurden an den Maschinenring Tirschenreuth vergeben. Große Unterstützung beim Transport, der Installation von Brutkästen und bei der Umsetzung von Biotopverbesserungen für den Habichtskauz erhielten wir von den Forstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten Waldsassen, Fichtelberg und Schnaittenbach, sowie vom Forstrevier Fuchsmühl und von der Güterverwaltung Friedenfels.

## Arbeitsplan 2018



*Abbildung 8: Idealer Biotopbaum für den Habichtskauz. Bild © VLAB*

Im Jahr 2018 stehen, neben den bisherigen Züchtern, der Tierpark Berlin, die Greifvogelstation Hellenthal in der Eifel sowie der Greifvogelpark Grafenwiesen im Bayerischen Wald mit je einem Habichtskauz-Brutpaar neu zur Verfügung.

Aufbauend auf dem Konzept zur Wiedereinbürgerung des Habichtskauzes und auf den Erfahrungen des zurückliegenden Jahres sind im Jahr 2018 folgende Maßnahmen geplant:

- Errichtung von bis zu drei zusätzlichen Auswilderungs-, Eingewöhnungsvoliere,
- Auswilderung von 10 bis zu 20 Jungeulen, abhängig vom Bruterfolg und der Mortalitätsrate während der Nestlingphase,
- Bau und Installation weiterer ca. 30 – 40 Brutkästen,
- Ausdehnung des Projektes durch Installation von Nisthilfen auf das Waldgebiet rund um den Großen Kornberg (Landkreis Hof) im nordöstlichen Fichtelgebirge,
- Schulung ehrenamtlicher Habichtskauz-Beobachter,
- Akustisches Monitoring im Frühjahr und Herbst,
- Neuanlage von rund 8 Hektar kleinerer Freiflächen im Wald (Waldwiesen),
- Schaffung von Sukzessionsflächen im Wald,
- Forcierung natürlicher Brutmöglichkeiten für den Habichtskauz durch Kappung von stärkerem Laubholz, Kiefer, Lärche in ca. 5 – 6 Meter Höhe mittels Harvester,
- Förderung von starkem, stehenden Totholz im Privat- und Körperschaftswald im Rahmen des VNP-Wald,

- Öffentlichkeitsarbeit durch Presseartikel und Publikationen auf der Webseite sowie in den sozialen Medien (Facebook, Google Plus),
- Öffentlicher Vortrag mit Präsentation aller bisheriger Maßnahmen und Ergebnisse,
- Informationsveranstaltungen an den BaySF-Forstbetrieben Schnaittenbach und Selb,
- Pressekonferenz mit Fernsehen, Hörfunk und Printmedien anlässlich der Anlieferung der Jungkäuze Ende/Mitte Juni; die Beteiligung der Kooperationspartner ist erwünscht,
- Präsentation des Wiederansiedlungsprojektes im Rahmen der Landesgartenschau Würzburg im Pavillon des Bayerischen Umweltministeriums am Samstag/Sonntag, 15./16. September,
- Konzipierung und Druck von Informationsmaterial und Handouts.

## Dank

Wir bedanken uns herzlich bei der Heinz-Sielmann-Stiftung, der Europa Möbel Umweltstiftung, dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem Opel-Zoo, der Güterverwaltung Friedenfels, allen privaten Spendern, den fachlichen Beratern, den Grundeigentümern, den staatlichen Naturschutz- und Forstbehörden, den BaySF-Forstbetrieben Fichtelberg, Schnaittenbach und Waldsassen, der Zentrale der Bayerischen Staatsforsten AöR, dem Forstrevier Fuchsmühl der Stadt Augsburg und dem Greifvogelpark Grafenwiesen. Ohne sie wäre ein erfolgreicher Start dieses Projektes nicht möglich gewesen.

Unser besonderer Dank gilt folgenden Damen und Herren, die uns fachkundig unterstützten, wertvolle Hinweise gaben oder das Projekt förderten und in sonstiger Weise mitgeholfen haben (in alphabetischer Reihenfolge):

FERDINAND BAER, fachlicher Leiter der LBV-Vogelstation Regenstauf

Tierarztpraxis BAUR-SCHMELCHER, Pressath

JÖRG BECKMANN, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator im Opel-Zoo in Kronberg/Taunus

DIETER BETZ, Leiter Greifvogelpark Grafenwiesen

DR. FRIEDRICH BUER, freier Biologe Neustadt an der Aisch

ECKHARD DEUTSCHLÄNDER, Revierleiter Fuchsmühl der Forstverwaltung Stadt Augsburg

HANS FRISCH, Revierleiter am FB Schnaittenbach

EBERHARD FREIHERR VON GEMMINGEN-HORNBERG, Vorsitzender Naturpark Steinwald und Waldbesitzer Friedenfels

MARTIN HERTEL, stellvertretender Forstbetriebsleiter am Forstbetrieb Fichtelberg

DR. MARTIN KAISER, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator für Vögel im Tierpark Berlin

CARSTEN KLÖBLE, Revierleiter am FB Waldsassen

ELISABETH LEIX, stellvertretende Bundesvorsitzende des DFO

MARKUS LIEGL, Revierleiter am FB Waldsassen

WOLFGANG LIPPERT, Landrat des Landkreises Tirschenreuth

ROBERT MERTL, Landschaftsplaner & Landschaftsarchitekt Friedenfels

MICHAEL MICKISCH, Vorsitzender des DFO-Landesverbandes Bayern

PROF. DR. JÖRG MÜLLER, stellvertretender Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald und Leiter der biologischen Station am Lehrstuhl für Tierökologie der Universität Würzburg

WOLFGANG NERB, Sachgebiet 51 Naturschutz an der Regierung der Oberpfalz in Regensburg

WINFRIED PFAHLER, Forstbetriebsleiter am Forstbetrieb Fichtelberg

MARTINA PORZELT, verantwortlich für Förderwesen und Drittmittelprojekte der Heinz-Sielmann-Stiftung

AXEL REICHERT, Naturschutzbeauftragter Nord der Bayerischen Staatsforsten

ANNETTE SCHÖDEL, Revierleiterin am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth

ANDREAS SCHMIEDINGER, ehemaliger Projektleiter des Wiederansiedlungsprojektes Habichtskauz

GERHARD SCHNEIDER, Forstbetriebsleiter am Forstbetrieb Waldsassen

JOHANN WEBER, Bereichsleiter Forst am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth

MARTIN WITTMANN, Qualitätsbeauftragter Forst am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth

DR. RICHARD ZINK, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie an der veterinärmedizinischen Universität Wien

RUDOLF ZWICKNAGL, Forstbetriebsleiter am Forstbetrieb Schnaittenbach